

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 23

Artikel: Ein Dämpfer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fromme Bitte

Im Baumgezweig ein Bögelein,
Sroh tirliert und singt
Hell in die schöne Welt hinein,
Dah̄ es gar herrlich klingt.

Ein Wandersmann, der hört mit Lust,
Doch preßt's das Herz ihm schier;
Dann ruft er aus beengter Brust:
„O, sorglos glücklich Tier.
Du lieber Sänger sag' mir an,
Gib mir 'nen Singerzeig,
Wie ich gleich dir es bringen kann
Auf einen grünen Zweig . . . ?“

Aphorismen

Die Unterseebootsfrage ist nicht nur eine brennende Frage für die Menschen, sie interessiert auch sehr die — Haßische.

* * *
Sorweit sind wir gekommen, daß wir aus Kirchenglocken Kanonen gießen; noch ein Jahr Krieg und die Schweiz ist das einzige Land, das zum Frieden läuten kann.

Hermann Strahl

Professor Schmidhuber und das Bilderbuch

Bon Jack Hamlin

Professor Schmidhuber, der das Wiesnfest seines kleinen Enkels nie vergaß (war dieser doch am Tage der Erhebung Pipins auf den fränkischen Königsthron, nur 1159 Jahre später, geboren) begab sich in die Stadt, um seinem Epigone ein kleines Geschenk zu erstehen. Er mußte noch nicht was und versiel schließlich auf den Gedanken, ein Bilderbuch zu kaufen, eine Idee, die ihm durch die bunte Auslage eines Zeitungskiosks suggeriert wurde. Er trat in ein Spielwarengeschäft.

„Der Herr wünschen?“ fragte das hochnägige Gräulein, das sich wie die meisten ihrer Klasse den Anschein geben wollte, daß sie eigentlich nur gesundheitshalber und auf ärztliche Verordnung jeden Tag um 8 Uhr morgens bis dito abends in einem Kaufladen stehe. „Der Herr wünschen?“, wiederholte sie.

„Ich wünsche,“ sagte Schmidhuber, „ein zerreißbares Bilderbuch.“

„Schön, ein unzerreißbares Bilderbuch wollen Sie wohl sagen,“ entgegnete das Gräulein.

„Nein, ein zerreißbares Bilderbuch“, erwiderte entschieden der Professor.

„Sie wünschen ein Bilderbuch für ein kleines Kind, das man nicht zerreißen kann — ich meine ein Bilderbuch, das ein Kind nicht zerreißen — d. h. von einem Kind nicht zerrissen werden kann.“

„Ich denke mich deutlich ausgedrückt zu haben, ich möchte im Gegenteil ein Bilderbuch haben, das von einem Kinde zerrissen werden kann.“

„Bitte, einen Augenblick!“ —

Das Gräulein verschwand, um mit dem Chef zu konferieren. Im Glüsterlone

sprachen sie miteinander und nur die Worte „unglaublich — total verrückt — meschugge“ wurden vernehmbar und dann erschien der Chef selbst. Nachdem er in der Nähe des Telephons Aufstellung genommen hatte, falls es sich als nötig erweisen sollte, die Sanitätswache zu alarmieren, sagte er:

„Also wollen Sie tatsächlich ein zerreißbares Bilderbuch? Wir haben diese zerr-, diesen Artikel früher gehabt, aber jetzt werden durchweg unzerreißbare Bilderbücher verlangt; verstehen Sie, Bücher, die kleine Kinder nicht zerr —“

„Erlauben Sie, mein Herr, daß ich Ihnen mein Anliegen näher begründe,“ unterbrach ihn der Professor, „der Seelenzustand, den man allgemein „Freude“ zu nennen pflegt, kann durch verschiedene Ursachen hervorgerufen werden. Sagen wir in diesem bestimmten Salle, bei einem Kinde, durch das Beschauen eines Bilderbuches. Diese sogenannte Freude wird aber durch das Zerreissen des Gegeßtandes bedeutend erhöht und verschärft in Folge des Zerstörungstriebes, der jedem gesunden und normalen Kinde angeboren ist. Ich habe Babys gesehen, die sich die zarten, kleinen Pfötchen an dem rüderspensigen Pappdeckel und an dem Bindedraht unzerreißbarer Bilderbücher zerstochen hatten und sich tagelang darüber ärgerten, daß ihnen die Vernichtung eines Bilderbuches nicht gelingen wollte. Da ich nun durch Beschaffung eines Bilderbuches einem Kinde eine Freude machen will, so bitte ich nochmals um ein zerreißbares Bilderbuch. Habe ich mich klar ausgedrückt? Verstehen Sie nun, warum ich —“

„Mja!“ meinte der Spielwarenhändler, „jetzt allerdings geht mir sozusagen ein Scheinwerfer auf! Sie haben einigermaßen recht — Ihre Idee leuchtet mir sogar ein; ich werde 'mal nachsehen.“

Einige Minuten später zog Professor Schmidhuber mit einem alten „Struwwelpeter“ (zerreißbar) von dannen und einige Tage darauf prangte in dem Schaufenster des Spielwarengeschäfes ein auffallendes vierfarbiges Plakat:

Neu! Neu! Neu!

D. R. P. Nr. 34576

Zerreiße Bilderbücher
in allen Preislagen.

Ein Dämpfer

Die herrlich milde Maiennacht
hat mich hinausgetrieben;
Ein Götterabend, wie gemacht,
Zum kosen und zu lieben.

Die Luft war stille, feucht und warm —
Zur Seite, mich beglückend,
Halt' ich mein Liebchen fest im Arm,
Wie immer, holdentückend.

Ich fühl' der Liebe Saubermacht,
War selig in Gedanken —
Da lispet sie ins Ohr mir sacht:
Geh', pump' mir fünfzig Skranken!

Recht und Unrecht

Gar manches Unrecht, längst verjährt,
Ist lange schon in Recht verkehrt.
Besiehe nur: du bist im Recht,
Und wer dir nehmen will, ist schlecht,
Bis er es dir genommen hat
Und alt ist worden seine Tat.
Wer dann sich gegen ihn erfrecht,
Schafft, Unrecht tuend, neues Recht,
Das jedermann vertritt, entzückt
Nach ein'ger Zeit, wenn es geglückt.

55.

Lieber Nebelpalster!

Gestern hatten wir ein englisches Dineh, das sogenannte Irrsichter. Bei allen achtzehn Herrschaften wurde das nun anders ausgesprochen, bei 's Herrn Prohffessors sagen sie: Girischjuh. Als ich den Herrn frahgte, warum eigentlich auch die Engländer alles so schrecklich ferdrehen, antwortete er: das sei ehben immer so gewesen. Ich könnte mich ja an den Alaskiwi schicken, sagte er, das wäre ein gans Schlauher, der würde schohn etwas dagegen wissen. Er suchte jetzt ja auch einen anderen Nahmen für Irrland, indem das er durch das Land genügend irritirt worden wäre. Alaskiwi würde schon Abhilfe schaffen, gehgen die Wirren bei den Irren. Wie soll ich nun aber an einen solchen Mann rankommen? Da endsciehde ich mich lieber für Girischjuh.

Nun sind ja richtig die Serheiraheten in England auch wehrflüchtig! Jetzt haben sie also den allgemeinen marinirten Mihilitärismus? Der letzte Jahrgank Ehemänner soll übrigens Gans froh sein, an die Brond zu kommen, indem das sie von zwei Uehbeln liebbar das kleinere wählen wollen. Serstehst Du das, lieber Nebelpalster?

Was sagst Du nun aber blos zu den fleischlichen Serhältnissen bei uns? Jede Woche schlachten sie von Neuem auf's Fleisch drauf. Wenn's wehnigstens davon mürber würde, aber nein, unser Suppenfleisch heut war zäh wie Lehder. Es ist nur gut, das mein Ernst an der Grenze ist, indem das er doch Gans besonders gute Fleischkenntnisse hat!

Pauline, von 's Herrn Prohffessors,
am Züriberg.

Das Mädchen

Auf meinen Lippen liegen Küsse,
Von denen keiner nehmen will.
Behüt' mich, daß es einer wisse:
Mein Blick ist stumm, mein Wünschen still.
Nur in der Nacht verschwieg'n Stunden.
Da lieg' ich wach, da lieg' ich heiß.
Wenn einer käme dann erkunden,
Gottlob, daß es doch keiner weiß!
Auf meinen Lippen Küsse brennen,
Geküßt im Traume, wild und schwer:
Wird nie der Tag mir jenen nennen,
Ohn' den das Leben wüst und leer?

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.